



**PLAY.WOOD:** Ein Brett, quer auf zwei stützende Elemente gelegt – schon hat man eine Bank zum Sitzen. Standfester ist das Werk des Mailänder Designers Ricardo Bello Dias, der für das italienische Unternehmen Serralunga zwei Sockel aus Polyethylen geschaffen hat, durch die ein passendes Kiefernholzbrett geschoben werden kann. Mit wenigen Handgriffen lässt es sich auch wieder zerlegen und platzsparend verstauen.



**STACK:** Wie der Name schon andeutet, lassen sich die von Borja García für Gandiablasco entworfenen Tische und Liegen, Sessel und Bänke allesamt stapeln. Der junge spanische Designer setzt auch nicht nur auf schlicht Weiß. Das Spektrum reicht von Bronze über Koralle bis hin zu Türkis und Pistazie. Auch García hat für seine Entwürfe das innovative Textil Batyline entdeckt, das als besonders widerstandsfähig gilt.



**BUNDLE:** Ein paar Zweige und Stoffreste – mehr braucht ein Pfadfinder nicht, um eine einfache Sitzgelegenheit anzufertigen. Wie zufällig im Wald entstanden soll der Entwurf des Franzosen Lionel Doyen (Extremis) wirken. Statt Holz nimmt Doyen Aluminiumstäbe, die er mit einer synthetischen Faser umwickelt. Wer keinen Baum hat, in den er eine Schaukel hängen kann, bekommt Beine zu der Bank mitgeliefert.



**SMERALDA:** Ihre Inspiration waren Korbmöbel aus Weidenruten. Die Kreuzverbindungen, die wie zusammengebunden wirken, treten auch beim Stahlrohrgestell klar hervor. Die schwedische Designerin Anna von Schewen hat ihre Möbelfamilie für De Padova noch einmal erweitert. Zu den Sesseln entwarf sie auch Beistelltische, die entweder ein Tablett aus Steingut oder ein Polster tragen können – und damit zu einem Schemel werden.



**TOSCA:** Mit einem dicken, weichen Flechtwerk hat die italienische Designerin Monica Armani ihre Outdoor-Möbel für den belgischen Hersteller Tribù ausgestattet. Das Gewebe besteht aus künstlichem Kautschuk, der gestrickte Überzug aus gleichfalls wetterfestem Kunststoff. Zur Serie „Tosca“ gehört auch ein oval geformter Tisch mit einer Platte aus Keramik, laminiert auf Glas.



**ANKER:** Der Belgier Dirk Wynants (Extremis) will Menschen mit seinen oft unkonventionellen Möbeln zusammenbringen. Tisch und Bänke bilden – wie schon bei seinem kreisrunden Entwurf „Gargantua“ – eine fest gefügte Einheit, bei der man sich gezwungenermaßen gegenüber sitzt. Sechs Personen haben hier Platz, jeder kann sich bequem von links oder rechts hinzugesellen, ohne sein Bein heben zu müssen.



**SAM SON:** Sein Sessel habe die Anmutung einer Comic-Figur, meint Konstantin Grcic. Tatsächlich hat der Münchner Designer für Magis ein so witziges wie bequemes Produkt geschaffen. Grcic spielt mit Gegensätzen: Eine dünne Sitzschale schwebt zwischen vier massiven Beinen, als Lehne dient eine hufeisenförmige dicke Wurst. Der breitleibige Entwurf ist allerdings ein echtes Leichtgewicht aus gegossenem Kunststoff.